

Zur Trauung

Bevor ich theologisch über das Ehesakrament schreibe, möchte ich mich von der Sprache her an das Geheimnis von Ehe, Heirat, Trauung und Hochzeit annähern. Denn die Sprache ist Ausdruck von Erfahrung und Lebensweisheit. Das Wort Ehe heißt im Westgermanischen ursprünglich "Recht, Gesetz". Offensichtlich ist die Ehe eine wichtige Institution des sozialen Lebens. Sie ist nicht nur etwas Emotionales, sondern hat eine ganz bestimmte Struktur, die den Ehepartnern helfen soll, richtig zu leben. Der Vertrag ist öffentlich. Es ist offenbar ein Bedürfnis von Menschen, die sich lieben, dass sie ihre Liebe auch öffentlich zeigen können. Und der Vertrag bindet die Eheleute aneinander. Das Bedürfnis nach Zugehörigkeit - so sagen die Soziologen – bewegt die Menschen heute stärker als in früheren Zeiten. Offensichtlich gibt das Gefühl von Zugehörigkeit dem Menschen Sicherheit und Halt.



Das Wort "Ehe" hängt auch mit "echt" zusammen. Es geht darum, "echt" und authentisch zu leben. Die Ehe wird nur gelingen, wenn die Partner echt zueinander sind, wenn sie sich gegenseitig nichts vormachen. Die Verbindung von "Ehe" und "echt" weist aber auch darauf hin, dass die Ehe dem Wesen des Menschen entspricht, der von Gott als Mann und Frau geschaffen wurde.

Heirat

"Heirat" ist aus zwei Worten zusammengesetzt: Heim und Rat. Ursprünglich heißt es: Hausbesorgung. Rat meint eigentlich: Mittel, die zum Lebensunterhalt notwendig sind. Durch die Heirat entsteht ein Heim, eine Heimat. Damit die Ehe Heimat bieten kann für die ganze Familie, braucht es den nötigen Hausrat, das, was zum Leben notwendig ist. Das sind nicht nur die äußeren Dinge, sondern auch ganz bestimmte Verhaltensweisen. Es braucht den



····· ZUR TRAUUNG



"Rat" im heutigen Sinn, den guten Vorschlag, die rechte Weisung, wie man gut miteinander zusammenleben kann. Das Heim, das durch die Heirat zweier Menschen zustande kommt, soll auch für andere Menschen zur Heimat werden. Wo Menschen sich lieben, entsteht ein Raum der Liebe, in dem auch andere sich geliebt wissen und sich daher daheim fühlen.

Hochzeit

Hochzeit ist die hohe Zeit, das hohe Fest, die höchste Herrlichkeit. Seit jeher haben die Menschen gewusst, dass es eine hohe Zeit ist, wenn zwei Menschen sich so lieben, dass sie es wagen, miteinander einen Weg zu gehen. Es ist ein Fest, das die Menschen verzaubert und in ihren Alltag die Verheißung von Gottes Liebe einfließen lässt. Gott selbst bricht ein in ihr Leben mit seiner Liebe, die sein größtes Geschenk an die Menschen ist. Wenn zwei Menschen Hochzeit feiern, drücken sie damit

A LA

aus, dass ihr Leben vom Geheimnis göttlicher Liebe erfüllt ist. Und sie laden andere dazu ein, damit sie mit ihnen ein Fest feiern.

Trauung

Trauung kommt von trauen, einander Vertrauen schenken. Wer heiratet, traut sich dem anderen an. Er setzt Vertrauen in den anderen und in den Segen Gottes. Er traut sich selbst etwas zu und er traut dem Partner zu, dass er treu ist. Trauen hängt mit "treu" zusammen. Treu heißt ursprünglich "stark, fest wie ein Baum". Wer sich traut, sich dem anderen anzuvertrauen, der hat die Hoffnung, dass die Treue, die daraus entsteht, ein fester Halt wird, an den er sich anklammern kann, der ihm Sicherheit schenkt, auf den er sich verlassen kann. Genau wie ein Baum wächst und so immer fester wird, muss auch das Vertrauen wachsen. Es ist noch nicht gleich zu Beginn da. Wer Trauung feiert, drückt damit aus, dass sein Vertrauen in den



···· ZUR TRAUUNG ···





anderen und in den Segen Gottes stark genug ist, sich ein Leben lang an den andern zu binden und dadurch Festigkeit und Sicherheit zu erlangen.







Das Sakrament der Ehe – Ort der Christusbegegnung und der Liebe

Die Kirche feiert ein Sakrament der Ehe.
Sakrament bedeutet vom Wort her: "religiöses Geheimnis, Weihe, Verpflichtung". "Sacrare" heißt: "weihen, der Gottheit widmen, heilig machen, unverbrüchlich und unverletzlich machen, bekräftigen und besiegeln". Wenn die Kirche die Ehe als Sakrament versteht, will sie damit ausdrücken, dass das Ja-Wort zweier Menschen zueinander etwas mit Gott zu tun hat. Die Kirche macht die Ehe durch die Weihe heilig und ganz, stellt sie unter den Segen Gottes. Dadurch schenkt sie den Eheleuten die Hoffnung, dass ihr Ehebund unverbrüchlich und unverletzlich bleibt.

Von der Theologie her bedeutet Sakrament, dass das, was Jesus vor 2000 Jahren gewirkt hat, in unserer Welt gegenwärtig wird und



···· ZUR TRAUUNG



in die konkreten Lebensvollzüge des Menschen hineinfließt. Auf die Ehe bezogen heißt das, dass die Liebe Jesu, mit der er uns bis in den Tod hinein geliebt hat, hineinströmt in die Liebe der Eheleute.

In der Liebe zueinander können die Eheleute erahnen, was die Liebe Christi zu ihnen konkret bedeutet. In der ehelichen Liebe wachsen sie immer mehr in das Geheimnis der Liebe Christi hinein, die sich in seiner Hingabe am Kreuz vollendet. Im täglichen Versuch, einander zu lieben, erahnen sie, was Jesu Wort im Tiefsten bedeutet: "Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt" (Joh 15,13). Wenn das Sichtbare das Unsichtbare vermittelt, bedeutet das aber auch, dass das Sichtbare nicht alles ist. Es ist nur Hinweis auf das Unsichtbare, auf das Göttliche. Dieses Verständnis von Sakrament ist durchaus eine Entlastung für die Eheleute, die sich oft selbst mit ihren Idealbildern überfordern. Denn viele Ehen scheitern daran, dass sie vom Partner etwas







Absolutes, etwas Göttliches erwarten: absolute Liebe, absolutes Verständnis und absolute Treue. Das ist eine Überforderung, denn etwas Absolutes kann nur Gott schenken. Wenn ich etwas Absolutes von einem Menschen erwarte, werde ich ständig enttäuscht, denn die Liebe des anderen ist immer auch begrenzt – durch seine Launen, seine Projektionen, seine eigene verletzte Lebensgeschichte.

Wenn ich aber seine Liebe als Verweis auf die Liebe Gottes verstehe, kann ich sie genießen. In ihr erahne ich trotz ihrer Begrenzung etwas von der absoluten Liebe Gottes, die nie versiegt. Gott ist der eigentliche Grund, auf den die Eheleute bauen können, nicht das Gefühl der eigenen Liebe.

Die Feier der Trauung

In allen Kulturen gibt es Übergangsrituale. Und gerade der Übergang zur Ehe ist in allen Religionen mit besonderen Riten ausgestattet.



····· ZUR TRAUUNG



Übergangsriten sollen uns die Angst vor dem Neuen nehmen und in uns zugleich die Energie wachrufen, die wir brauchen, um den neuen Lebensabschnitt zu bewältigen.

Befragung der Brautleute

Der kirchliche Ritus der Trauung ist sehr einfach. Er hat nur wenige Elemente, die entweder durch einen Wortgottesdienst oder durch eine Eucharistiefeier noch weiter ausgeschmückt werden. Der eigentliche Ritus beginnt mit der Befragung der Brautleute. Man kann ihnen die vorgegebenen Fragen stellen, ob sie aus freiem Wissen und Willen hergekommen sind, um mit ihrer Braut bzw. ihrem Bräutigam die Ehe zu schließen. Doch dann klingt es eher nach einer rechtlichen Befragung, die schon beim sogenannten Eheprotokoll stattgefunden hat, beim Trauungsgespräch mit dem Pfarrer.
Bei den Vorbereitungsgesprächen schlage ich daher dem Brautpaar vor, sich zu überlegen,





was sie vor allen Anwesenden über ihren gemeinsamen Weg sagen möchten, was ihnen an ihrer Ehe wichtig ist und warum sie sich kirchlich trauen lassen. Im Nachdenken und Austauschen darüber werden die Brautleute entdecken, was sie im Tiefsten trägt und was sie mit ihrer Hochzeit zum Ausdruck bringen möchten. Und sie geben dann vor allen Mitfeiernden Zeugnis davon, was ihnen ihr gemeinsamer Weg aus dem Glauben heraus bedeutet. Es können persönliche Worte zum anderen sein, Worte der Erinnerung an die Kirche, in der die Trauung stattfindet, oder an die Erfahrungen mit dem Glauben oder Worte der Hoffnung und des Vertrauens auf Gottes Segen. Wenn es möchte, stellt das Brautpaar auch die beiden Trauzeugen vor und sagt, warum es gerade die beiden gewählt hat und was es von ihnen erhofft.

